

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 27/28 (1896)  
**Heft:** 18

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Stossen und Vibrieren der Arbeitsmaschinen stark in seinem Gefüge erschüttert wird. Als sehr vorteilhaft hat sich, wie in «Erfindungen und Erfahrungen» berichtet wird, die Verwendung eines Betons aus Cement, Kalk, Sand und gröberer Steinkohlenschlacke erwiesen, und zwar in Lagen von mindestens 25—30 cm Stärke. Die Mischung kann folgendermassen zusammengesetzt werden: 1 T. Portlandement, 1/2 T. gelöschter Kalk, 3 T. scharfer Sand, 7—8 T. grobe, gesiebte Schlacken. Eine darüber befindliche Lage feinerer Masse von 4—5 cm Stärke wird aus 1 T. Cement, 2 T. Sand, 2 T. feiner, gesiebter Schlacke (aschenfreie Schlacke) aufgebracht und festgestampft. Ein in dieser Weise hergestellter Fussboden soll fast unverwundlich sein und dröhnt nicht so stark als Böden aus Cementkiesbeton.

**Aluminiumcarbid.** Wenn man Thonerde mit Kohle im elektrischen Ofen erhitzt, so reduziert, wie *Moissan* mitteilt, die letztere das Aluminiumoxyd; es bildet sich metallisches Aluminium und Aluminiumcarbid. Durch diesen Prozess eröffnet sich die Aussicht auf weitere Vereinfachung der Darstellung des Aluminiums, das jetzt nicht direkt aus dem leicht zugänglichen Oxyd, sondern bekanntlich durch Elektrolyse gewisser Aluminiumsalze hergestellt wird. Das neue Carbid hat nun eine sehr interessante Eigenschaft. Beim Behandeln mit Wasser bildet sich nämlich Methan (Sumpfgas). Diese Bildung lässt nicht nur Schlüsse auf die Entstehung derartiger Kohlenwasserstoffe in der Natur zu<sup>1)</sup>, sie dürfte auch, wenn das Carbid billig genug herzustellen ist, ein neues Rohmaterial zur Darstellung von Methylverbindungen bieten, für die jetzt ausschliesslich die Produkte der Holzdestillation das Ausgangsmaterial bilden, während sich das Calciumcarbid bezw. das Acetylen bisher noch als ungeeignet dafür erwiesen haben.

**Die feierliche Enthüllung des Grashof-Denkmal in Karlsruhe** hat am 26. Oktober, dem Todestage des vor drei Jahren verstorbenen Gelehrten<sup>2)</sup> stattgefunden. Das vom Verein deutscher Ingenieure seinem Mitbegründer und langjährigen Leiter errichtete Denkmal besteht aus einer von Prof. *Moest* modellierten, überlebensgrossen Erzbüste, die auf einem Sockel von poliertem Syenit ruht. Die technischen Hochschulen Deutschlands, sowie sämtliche Bezirksvereine des Vereins deutscher Ingenieure waren neben den lokalen wissenschaftlichen und akademischen Vereinen durch Abgeordnete bei der Feier vertreten.

**Auszeichnung des Architekten Bruno Schmitz in Berlin.** Dem Architekten Bruno Schmitz in Berlin — bekanntlich Verfasser der in zwei internationalen Wettbewerben an erster Stelle preisgekrönten Entwürfe für die neue Tonhalle in Zürich — ist anlässlich der Enthüllung des nach seinen Entwürfen ausgeführten Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica und des Kaiserin Augusta-Denkmal in den Rheinanlagen bei Koblenz der Titel Professor verliehen worden.

**Elektrischer Betrieb auf russischen Eisenbahnen.** Laut Meldungen russischer Blätter soll das russische Ministerium für Verkehrswege beabsichtigen, noch in diesem Jahre auf den Bahnstrecken Petersburg-Moskau, Petersburg-Warschau und auf der baltischen Linie eine Reihe von Versuchen mit elektrischen Motoren an Stelle des Dampfmaschinenbetriebes vorzunehmen. Es wird eine Geschwindigkeit von 80 Werst (85,2 km) in der Stunde in Aussicht genommen.

## Konkurrenzen.

**Kasino in Morges.** Zur Erlangung von Entwürfen für ein Kasino eröffnet der Gemeinderat von Morges unter den (auch im Auslande ansässigen) schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb, dessen Programm wir die folgenden hauptsächlichsten Bedingungen entnehmen. Termin: 15. Januar 1897. Bausumme: 140 000 Fr. Dem aus den HH. *Alfred Rychner*, Arch. in Neuchâtel, *H. Juvel*, Arch. in Genf, *G. Falconnier*, Arch. in Nyon, *E. Baumgart*, Arch. in Bern, und Syndic *V. Redard* in Morges zusammengesetzten Preisgericht stehen 2000 Fr. zur Verteilung an die Verfasser der drei eventuell vier besten Entwürfe zur Verfügung. Verlangt werden: Grundrisse vom Erdgeschoss und ersten Stock, zwei Fassaden, zwei Schnitte, alles im Masstab von 1 : 100, ferner eine Gesamtansicht (fakultativ) und schliesslich ein Erläuterungsbericht mit detaillierter Berechnung des Rauminhalts. Eine zehntägige, öffentliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe nach der preisgerichtlichen Beurteilung, deren Ergebnis jedem Bewerber auf Wunsch mitgeteilt wird, ist vorgesehen. Die preisgekrönten Entwürfe gehen in den Besitz des Gemeinderates über, der dieselben nach Gutdünken verwendet und sich auch hinsichtlich der Ausarbeitung der endgültigen Baupläne freie Hand vorbehält. Das aus Untergeschoss, Erdgeschoss und einem Stockwerk bestehende Gebäude soll ausser andern nötigen Räumlichkeiten enthalten: einen grossen Theatersaal mit

Galerien für 500 Zuschauer, einen kleinen, 150 bis 200 Personen fassenden Saal für öffentliche Versammlungen, Vorträge, Gerichtsverhandlungen und Bankette, ferner einen Damensalon, einen kleinen Restaurationssaal, einen Speisesaal und im Untergeschoss Räumlichkeiten für Keller, Küche, Heizung, Unterbringung des Heizmaterials und der Mobilien sämtlicher Säle, welche bei grösseren Festlichkeiten u. s. w. in Verbindung gesetzt werden sollen. Ein möglichst grosser Platz ist für einen Garten bezw. eine Anlage zu reservieren, die eine bequeme Cirkulation des Publikums gestattet und gleichzeitig einen angenehmen Aufenthalt während der warmen Jahreszeit bietet. Die äussere Erscheinung des Baues, für dessen Disposition auf dem verfügbaren Bauplatz den Bewerbern völlige Freiheit gelassen wird, soll unter Fernhaltung luxuriöser Zuthaten seiner Bestimmung entsprechen. Programme nebst Lageplan können von der Gemeindeganzlei in Morges bezogen werden.

**Denkmal zur Erinnerung an die Begründung der Republik Neuenburg** (Bd. XXVIII S. 118). Der Staatsrat der Republik Neuenburg hat den in Nr. 16 d. Bd. erwähnten Vorschlag des Preisgerichts für die Verwendung der im Programm des Wettbewerbs vorgesehenen 8000 Fr. nicht nur genehmigt, sondern den Betrag auf Veranlassung des Departements des Innern zu diesem Zwecke auf 9000 Fr. erhöht, welche folgendermassen verteilt wurden:

- 2500 Fr.: *Heer & Meyer*, Bildhauer in Basel.
- 1000 » *Chs. Keymond*, Bildhauer, und *R. Convert*, Arch. in Vevey.
- 1000 » *Natale Albisetti*, Bildhauer in Paris.
- 1000 » *F. Landry*, Bildhauer, und *Léon Chatelain*, Arch. in Neuchâtel.
- 1000 » *Chiattonne Frères*, Bildhauer in Lugano.
- 1000 » *A. Lanz*, Bildhauer, und *Henri Charles*, Arch. in Paris.
- 500 » *Paul Amlehn*, Bildhauer in Lille.
- 500 » *Gustav Siber*, Bildhauer in Küsnacht.
- 500 » *Richard Kissling*, Bildhauer in Zürich.

Auf Empfehlung des Preisgerichts hat der Staatsrat die HH. *Heer & Meyer* mit einer Umarbeitung ihres Entwurfes «Union» beauftragt, der bei wesentlichen Aenderungen der Architektur eine befriedigende Lösung erwarten lässt.

**Neubau eines Rathauses in Leipzig.** Zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Rathaus in Leipzig soll ein auf deutsche Architekten beschränkter Wettbewerb binnen kurzem zur Ausschreibung gelangen. Die Baukosten sind bei einem Einheitspreise von 25 bezw. 30 Mk. für 1 m<sup>3</sup> umbauten Raums auf 4,5 Millionen Mark festgesetzt. Für den Bau werden von der Stadt 9200 m<sup>2</sup> des Grund und Bodens der Pleissenburg zur Verfügung gestellt; an Preisen ist eine Summe von 30 000 M. in Höhe von 12 000 bis 2000 M. vorgesehen.

**Rathausweiterungsbau in Quedlinburg** (Bd. XXVII. S. 159). Es sind 24 Entwürfe von 22 Verfassern eingegangen. Der I. Preis (1500 M.) wurde den Arch. *Grisebach & Dinklage* in Berlin, der II. Preis (1000 M.) den Arch. *G. A. Lindberg & Fr. Lüsich* in Charlottenburg, der III. Preis (500 M.) Arch. *H. Metzendorf* in Heppenheim zuerkannt. Drei Entwürfe, verfasst von Arch. *C. Börnstein* in Berlin, *K. Müller* in Hannover und *C. Schulmeister* in Köln, sind zum Ankauf (je 300 M.) empfohlen worden.

## Preis Ausschreiben.

**Preisaufgaben des Vereins für Eisenbahnkunde zu Berlin.** Der genannte Verein veröffentlicht folgende zwei Preisaufgaben mit Termin bis zum 1. Oktober 1898: 1. Systematische Darstellung und sachliche Würdigung der zur Messung und Ueberwachung der Zuggeschwindigkeiten angewendeten Mittel. 2. Der Wettbewerb zwischen den deutschen Eisenbahnen und Wasserstrassen in technischer und wirtschaftlicher Beziehung, dargestellt für die Jahre 1875—1895. An Preisen sind für die erste Aufgabe 500 M., für die zweite 1500 M. ausgesetzt. Programme etc. sind vom Verein in Berlin, Wilhelmsstrasse 92/93 zu beziehen.

Redaktion: A. WALDNER  
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

## Vereinsnachrichten.

**Gesellschaft ehemaliger Studierender  
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.  
Stellenvermittlung.**

*Gesucht* nach Paris ein *Maschineningenieur* für Specialmaschinen, der selbständig arbeiten kann. (1063)

*Gesucht* nach Oesterreich einige *Ingenieure* zur Ausarbeitung von Eisenbahnprojekten. (1066)

*On cherge* un *Ingénieur-Directeur* connaissant l'exploitation pour un chemin de fer d'intérêt local de 200 km. Conditions très favorable. (1067)

*Gesucht* in ein Architekturbureau Berns ein junger *Architekt* mit etwas Praxis auf Bureau und Bauplatz. Eintritt bald oder auf nächstes Frühjahr. (1068)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur,  
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

<sup>1)</sup> Vide Bd. XXVII Nr. 19 «Die Chemie der hohen Temperaturen».

<sup>2)</sup> Vide Bd. XXII S. 125.